



## Die Ergebnisse des Registers für 2012

Im Bezirk Lichtenberg wurden im Jahr 2012 von der Netzwerkstelle Licht-Blicke **111 Fälle** rechtsextremer Vorkommnisse aufgenommen und im Register zusammengefasst. Im vorherigen Jahr waren es **145 Fälle**. Das bedeutet einen Rückgang von 23,4 %.

Der Rückgang lässt sich insbesondere auf die Abnahme im Bereich der **Propagandadelikte (2012: 52, 2011: 83)** sowie der **gewalttätigen und verbalen Übergriffe bzw. Bedrohungen (2012: 12; 2011: 20)** zurückführen. Auch bei den **Sachbeschädigungen (2012: 8, 2011: 13)** ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen. Ein deutlicher Anstieg ist hingegen bei den **Veranstaltungen (2012: 24, 2011: 14)** zu erkennen, wobei die Lückstraße 58 als Veranstaltungsort nach wie vor von zentraler Bedeutung ist. Hier ist zudem von einer Dunkelziffer auszugehen. Die Kategorien **BVV (2012: 11, 2011: 10)**<sup>1</sup> und **Sonstiges (2012: 4, 2011: 7)** blieben nahezu konstant. Sonstiges beinhaltet vor allem das Ausspähen und die Einschüchterungsversuche politischer Gegner\_innen sowie Störaktionen bei Veranstaltungen.

Die vorliegenden Zahlen geben jedoch nur einen Teilaspekt rechtsextremer Organisation im Bezirk wieder. Sie belegen den Teil der Aktivitäten, die öffentlich stattfinden und uns oder der Polizei gemeldet werden, d.h. sie sind abhängig von der Wahrnehmung und Meldung durch Personen im jeweiligen Gebiet. Auch lässt sich das Gefühl von Unsicherheit und Angst (Angstzonen) seitens potentieller Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt in Zahlen nur schwer darstellen.

Unter „Angstzonen“ verstehen wir öffentliche Orte, an denen sich potentiell Betroffene von rechtsextremer Gewalt nicht sicher fühlen. Diese Angst kann durch selbst erlebte Gewalt in der Vergangenheit oder durch Gewalterfahrungen im Bekanntenkreis entstehen und wird durch rechtsextremes Auftreten an diesen Orten – durch physische Anwesenheit oder vermittelt durch Propaganda – unterstützt. „Angstzonen“ in Abgrenzung zum Begriff „No Go Area“ soll verdeutlichen, dass es sich meist um Gegenden handelt, in denen potentiell Betroffene auch wohnen und arbeiten, d.h. sich dort täglich bewegen.

## Übersicht der Vorfälle

	HSH N	HSH S	LB N	LB M	LB S	Gesamt
Gewalt & Bedrohungen	1	1	2	6		12 (2)
Propaganda	5	1	4	42		52
Sachbeschädigungen			1	7		8
Veranstaltungen & BVV	4	4	3	13		24 (11)
sonstiges		1	2	1		4
Gesamt	10	7	12	69		111

<sup>1</sup> Der Ort der BVV befindet sich in Lichtenberg-Mitte, somit werden die Vorfälle dieser Gegend zugerechnet, was zu höheren Werten beiträgt. Gleichzeitig befindet sich dort mit dem Bündnis für Demokratie das aktivste zivilgesellschaftliche Bündnis. 2 Fälle von Sachbeschädigungen sind ohne räumliche Zuordnung aufgenommen worden.

## Auswertung

Die ansteigende Tendenz der letzten Jahre hat sich 2012 erstmals nicht fortgesetzt. Die Existenz des Neonazi-Treffpunkts in der Lückstraße 58 ist jedoch nach wie vor sowohl im Bereich der Propagandadelikte und Sachbeschädigungen als auch bei der Zahl der Veranstaltungen relevant.

Die **inhaltlichen Schwerpunkte** der Propaganda waren insbesondere der Bezug auf die Bombardierung Dresdens 1945, auf den Nationalsozialismus sowie auf die Lückstraße („L58 bleibt“ u.ä.). Bei den Angriffen überwogen rassistische Motive, während im Falle der Bedrohungen vermeintliche politische Gegner\_innen die Hauptzielgruppe darstellten. Hier werden beispielsweise Angriffe auf Infostände zivilgesellschaftlich Aktiver (wie dem Lichtenberger Bündnis für Demokratie) für Einschüchterungsversuche genutzt. Ebenso standen die Sachbeschädigungen an Parteibüros (der Linken und der SPD) in zeitlichem Zusammenhang mit Verboten rechtsextremer Kameradschaften und anderen Ereignissen und sollten bei den Betroffenen Angst erzeugen. Bezogen auf die Veranstaltungen überwiegen als Anlässe historische Gedenktage und Informationsstände der NPD. Kundgebungen fanden dagegen allein im Berlin weiten Kontext statt.

Weiterhin ist Lichtenberg Mitte der **örtliche Schwerpunkt** neonazistischer Aktivitäten, Wohngegend von Neonazis im Bezirk und mit dem NW-Berlin-<sup>2</sup> Stützpunkt in der Lückstraße auch einer der Vernetzungsräume für die gesamte Berliner Szene. Neben dem Gebiet um die Lückstraße 58 waren besonders Bahnhöfe Orte, an denen Angriffe und Bedrohungen stattfanden.

Hohenschönhausen Nord fällt wie in den vergangenen Jahren vor allem durch rechtsextreme Propaganda auf, was sich mit einem hohen Anteil an NPD- Wähler\_innen bei den letzten Wahlen deckt.

Neben der NPD-Zentrale und der Kneipe „Zum Henker“ (beides in Schöneeweide) ist die **Lückstraße 58** der wichtigste Ort der Berliner Neonaziszene. Sämtliche Veranstaltungen der Lichtenberger Neonazis fanden hier statt. Mit dem Stützpunkt, der vom rechtsextremen Tarnverein „Sozial engagiert in Berlin e.V.“ angemietet worden ist, erzielen sie zwar eine eher geringe Außenwirkung auf Anwohner\_innen. Hier treffen sich jedoch regelmäßig Neonazis, die gemeinsam los ziehen, Stolpersteine, Denkmäler und interkulturelle Projekte im Umfeld beschädigen und NS-Parolen sprühen. Zusammen mit bereits bestehenden Gefährdungen und Bedrohungen vermeintlicher politischer Gegner\_innen oder von Menschen mit Migrationsgeschichte besteht so nach wie vor die Gefahr der Entstehung bzw. Festigung eines Angstraumes im Umfeld der Lückstraße. Hinzu kommt die Gefahr der Normalisierung rechtsextremer Infrastruktur bei längerfristiger Existenz des Treffpunkts. Daher ist es wichtig, den Rechtsextremen keine Rückzugsräume dieser Art zu überlassen und das Problembewusstsein der Anwohner\_innen für derartige Entwicklungen stetig zu schärfen. Das Lichtenberger Bündnis für Demokratie ist in dieser Hinsicht weiterhin aktiv und ein zentraler Akteur im Bemühen, den Bestrebungen der Neonazis im Weitlingkiez etwas entgegenzusetzen. Unter anderem mit der Kampagne „Bunter Wind für Lichtenberg“ wurden dafür im letzten Jahr positive Akzente gesetzt und die Schließung rechtsextremer Treffpunkte gefordert.

---

<sup>2</sup>